



Ein außergewöhnliches Weihnachtsgeschenk

Werner Franzen fertigte Bronzeskulptur für Heiligenkreuz und Stiepel



Der Bildhauer Werner Franzen überraschte uns mit dieser zweifachen Gabe einer Bronzeplastik unserer hl. Ordensväter - als Zeichen der Verbindung mit Altenberg und im Gedenken an den Bernhardkenner Arno Paffrath (1924-2001), dem Heimatforscher aus dem Bergischen Land

IN DIESER AUSGABE:

Kreuz verbindet Ost und West, Nord und Süd 3

Besondere Ereignisse 5

Der flambierte Opa 6

www.kloster-stiepel.de 7



Adventsfeier und Basar 10

Klosterpfarrei St. Marien 11

Pressespiegel 12

Termintafel 15

Ökumenische Bibelwoche 16

P. Maximilian Heim OCist

Ein außergewöhnliches Weihnachtsgeschenk

Werner Franzen fertigte Bronze-
skulptur für Heiligenkreuz und Stiepel

Im Advent rief uns der Bildhauer Werner Franzen aus Bergisch Gladbach an und bereitete uns eine riesige Freude. Er hatte die Bronzeskulptur der drei Gründeräbte unseres Ordens Robert, Alberich und Stephan Harding zusammen mit dem hl. Bernhard von Clairvaux in zweifacher Ausführung für Stiepel und Heiligenkreuz vor ca. 3 Jahren angefertigt.

Verbindungszeichen zwischen Altenberg — Heiligenkreuz — Stiepel

In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts hat der Künstler sie in seiner Heimat für Altenberg, das 1803 säkularisiert wurde, geschaffen. Diese Plastik wird nun zum besonderen Verbindungszeichen zwischen dem Altenberger Dom, dem Stift Heiligenkreuz und dem Kloster Stiepel. Altenberg wurde nämlich als Zisterzienserabtei 1133 – im gleichen Jahr wie Heiligenkreuz – von der Primarabtei Morimond (Burgund) gegründet. In dieser Linie weiß sich deshalb unser Kloster Stiepel als Tochter von Heiligenkreuz auch mit dem geistlichen Zentrum in Altenberg verbunden. Für dieses überraschende Geschenk danken wir dem Künstler von ganzem Herzen.

Blick auf das Kunstwerk

Blicken wir näherhin auf das Kunstwerk: Dargestellt sind von links: **Hl. Robert von Molesme** mit zwei Abtstäben, da er als Gründer von Cîteaux (1098) nach kurzer Zeit in seine ursprüngliche Abtei Molesme zurückkehren musste (1099). Er trägt das Kirchenmodell von Cîteaux mit kreuzförmigem Grundriss und Dachreiter als Hinweis auf die zisterziensische Architektur. **Hl. Alberich von Cîteaux**, als Mitbegründer des Zisterzienserordens und 2. Abt von Cîteaux. Er erließ Statuten für eine Re-



Die neue Bronzeplastik auf dem Hubwagen

form und führte das neue, weiße Ordensgewand ein, das ihm nach einer Legende die Jungfrau Maria selbst überreichte. **Hl. Stephan Harding**, 3. Abt von Cîteaux: Er hält die Charta Caritatis in der Hand, die dem Zisterzienserorden seine eigentliche Verfassung gab. **Hl. Bernhard von Clairvaux**, erster Abt des von Cîteaux aus gegründeten Klosters Clairvaux. Er ist dargestellt mit Kreuz aufgrund seiner Kreuzesmystik und mit Bienenkorb als Hinweis auf seine Beredsamkeit als „honigfließender Lehrer“ (*doctor mellifluus*), ein Ehrentitel, der Bernhard von Papst Pius VIII. – der ihn 1830 zum Kirchlehrer erhob – verliehen wurde und der 1953 anlässlich der 800-Jahr-Feier seines Todes von Papst Pius XII. bestätigt wurde.

Segnung am 26. Januar 2011

Am Mittwoch, 26. Januar 2011, dem Hochfest unserer Ordensväter Robert, Alberich und Stephan Harding werden wir diese Bronzeskulptur – am gleichen Tag wie in Heiligenkreuz – während der Festmesse um 18.30 Uhr segnen. Anschließend wollen wir in einer kleinen Feierstunde auch dem Künstler Werner Franzen und seiner Gattin, die uns dieses außergewöhnliche Weihnachtsgeschenk ge-

macht haben, danken.

Dank für 10 Jahre „Werner und Anneliese Deschauer Stiftung“

Ebenso wollen wir an diesem Abend dem Ehepaar Anneliese und Werner Deschauer unsere Verbundenheit aussprechen in Erinnerung daran, dass sie vor 10 Jahren die „Werner und Anneliese Deschauer Stiftung“ für unser Kloster errichtet haben, die seither – mit dem Förderverein des Klosters – ein wichtiges Standbein für die wirtschaftliche Stabilität unserer Zisterze darstellt.



Werner Franzen schuf für Stiepel bereits den Hl. Bernhard, gestiftet vom Ehepaar Dr. Mockenhaupt und der Deschauer Stiftung

P. Maximilian Heim OCist Kreuz verbindet Ost und West, Nord und Süd Dank an Werner Deschauer zum 75. Geburtstag

In Werner Deschauers Heimatstadt Geisa in Thüringen, für die er nach der Wende eine Stiftung errichtete – ähnlich wie für das Kloster Stiepel – wurde der 75. Geburtstag des Jubilars gefeiert. Aus dem Ruhrgebiet reisten trotz der winterlichen Straßenverhältnisse Verwandte und Freunde an. Auch das Kloster Stiepel und unsere Pfarrgemeinde St. Marien waren durch den Pfarrer P. Andreas und durch mich vertreten sowie die Abtei Heiligenkreuz durch Prof. P. Dr. Dr. Marian Gruber OCist, Pfarrer der Stiftspfarr Trumau in Niederösterreich.

Kulturhauptstadtkreuz als Geschenk

Als Zeichen der Verbindung von Ost und West (vgl. Biographie „Werner Deschauer. Von Ost nach West und zurück“) schenkte ich ihm das neue Kulturhauptstadtkreuz der Ruhrmetropole RUHR. 2010, zu der auch Bochum gehört, wo er seit den 50er Jahren ein neues Zuhause gefunden hatte. Das Kreuz ist handsigniert und wurde in der Klosterschmiede der Benediktiner-Abtei Königsmünster bei Meschede von P. Abraham Fischer OSB, Theologe und Schmied, aus Titanium hergestellt. Dieses Metall schimmert bläulich, ist korrosions- und temperaturbeständig. Als Doppelkreuz in Form eines Labyrinthes gestaltet, weist das Kreuz



Die kleine Überraschung war gelungen: Das Kulturhauptstadtkreuz als Erinnerungszeichen an das Jahr 2010

darauf hin, dass Christus mitten in den wechselvollen Lagen ein konstanter Bezugspunkt bleibt, in dem wir Halt und Orientierung finden können: „Stat crux dum volvitur orbis – Das Kreuz steht fest, während die Welt sich dreht“. Es weist uns hin auf den Ursprung des christlichen Glaubens, der die jahrhundertealte Geschichte unseres Landes tief geprägt hat. Das Kreuz verbindet Ost und West, Nord und Süd. Es ist das Zeichen, dass Glaube, Hoffnung und Liebe immer stärker sind als gottlose Systeme.

Werner u. Annieliese Deschauer Stiftung

In meiner Ansprache erinnerte ich an den Satz unseres Gründerbischofs Franz Kardinal Hengsbach: „Wer dankt, der denkt, und wer denkt, der dankt!“ Wer

die Geschichte des Zisterzienserklosters Stiepel kennt, kann diesen Satz überzeugt mitsprechen. In besonderer Weise gilt der Dank dem Bochumer Unternehmerehepaar Werner und Anneliese Deschauer, die von Anfang an diesen geistlichen Ort unterstützt haben. Sie gehören zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins, haben das neue Glockengeläute mitfinanziert und waren stets bereit, durch Gaben auch die Pfarr- und Klosterfeste vor Ort zu unterstützen.

In weiser Voraussicht errichteten Sie im Jahr 2001 unter unserem Gründungsprior P. Beda Zilch O.Cist. die „Werner und Anneliese Deschauer Stiftung“, um die finanzielle Grundlage des Klosters Stiepel auf Zukunft hin nachhaltig mit zu sichern. In Zeiten tiefgreifender globaler wirtschaftlicher Veränderungen hat sich dieses Instrument als krisenfest erwiesen.

Denn eine ganze Reihe von Initiativen und Projekten konnten mit diesem Rückhalt in den vergangenen Jahren unternommen werden. Die Besucher unseres geistlichen Zentrums begrüßt seit 2003 die Bernhard-Statue des Bildhauers Werner Franzen neben unserem Pfarrheim. Die Deschauer Stiftung finanzierte die Stele für die Statue. Der damit verbundene Trinkbrunnen lädt den Kommenden ein, sich im Sommer zu erfrischen. Dem Stifterehepaar liegt ferner die Kirchenmusik am Herzen. So wurde z. B. die große Orgelrenovierung gefördert. Noch bevor wir im Jahre 2007 den Chorraumumbau in Angriff nahmen, ließ die Deschauer



Im Barockschloss von Geisa, der Heimatstadt von Werner Deschauer, fand die Feier statt. Im Bild v.l. P. Andreas, P. Maximilian, Anneliese u. Werner Deschauer, P. Marian

Stiftung die bisherigen Kirchenbänke renovieren und mit Sitzpolstern ausstatten. Neben materiellen Gütern wird durch die Stiftung auch das geistige Schaffen des Klosters gefördert. So finanzierte sie z. B. die Drucklegung der Diplomarbeit von unserem P. Bruno.

Hilfe für den Chorraum-Umbau

Ohne die Werner und Anneliese Deschauer Stiftung hätten wir wahrscheinlich den Mut nicht aufgebracht, das bisher größte Projekt seit der Klostergründung anzugehen: den notwendigen Chorraum-Umbau. Durch das Wachsen unseres Klosters war das bisherige Chorgestuhl zu klein geworden. Der Bochumer Architekt Rainer Hedtfeld verstand es – in Zusammenarbeit mit unserem Mitbruder P. Raphael Statt –, eine Raumlösung zu schaffen, die sich harmonisch in die vorhandene Formensprache der Kirche einfügt.– Nicht nur der Chorraum, auch die Küche musste entsprechend den Anforderungen einer größeren Klostergemeinschaft und eines wachsenden Gästebetriebes angepasst werden wie auch jetzt nun die Klosterbibliothek, die durch eine Kompaktregalanlage erweitert wird. Eine weitere Notwendigkeit ist nach fast einem viertel Jahrhundert die entsprechende Einrichtung eines Klosterarchives.

Wie ein Stock eine Weinpflanze stützt

Bei der Feier in Geisa betonte ich, dass schon in der Vergangenheit Stiftungen für die Klöster so prägend waren, dass diese vor allem in Österreich bis zum heutigen Tag „Stifte“ genannt werden. Dabei ist geistliche Intention der Stifter allen Klöstern ein die Zeiten überdauernder Auftrag. Der hl. Markgraf Leopold, der Gründer unserer Mutterabtei Heiligenkreuz formulierte dies so: „Wir wünschen, dass diese unsere Abtretungen und Stiftungen an das Kloster nicht nur unserer Zufriedenheit, Wohlfahrt und Ruhe dienen mögen, sondern auch dem Heil und dem Seelenfrieden unserer in Christus entschlafenen Eltern.“ Wie ein Stock eine Weinpflanze stützt, so wollte der hl. Leopold seine Stiftung sichern. Was Leopold für Heiligenkreuz formulierte, kann für Stiepel in einer gewissen Analogie auf das Stifterehepaar Anneliese und Werner Deschauer übertragen werden: Sie geben dem Kloster finanzielle Stabilität, die für ein benediktinisches Kloster lebensnotwendig ist. Für ihr starkes gemeinnütziges Engagement nicht nur in Stiepel, sondern auch in Geisa, wurde der Unternehmer Werner Deschauer 2006 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

2010 - unvergessliche Ereignisse

Bei meiner Ansprache in Geisa sagte ich, dass das Kreuz, das für das Jahr 2010 geschaffen wurde, auch eine Erinnerung zeichnen an unvergessliche Ereignisse des vergangenen Jahres sein soll: Anlässlich seiner Goldenen Hochzeit machten die Eheleute eine Reise nach Rom. Von dort ging es in die Albaner Berge nach Castel Gandolfo, wo sie am 28. August 2010, dem 50. Jahrestag ihrer kirchlichen Trauung, im Centro Mariapoli einen Jubiläumsgottesdienst mit dem mir feierten. Am Tage darauf hatten sie das Glück, am gleichen Ort mit Papst Benedikt XVI. und seinem Schülerkreis die Heilige Messe zu feiern. Nach der Eucharistie gewährte der Heilige Vater dem Jubelpaar die Gelegenheit, ihn persönlich zu sprechen und seinen apostolischen Segen zu empfangen. Diese Begegnung gehört – wie selbst sagten – zu den schönsten Momenten ihres Lebens.

Am 10. Oktober 2010 nahm unser Herr Abt Gregor Henckel Donnersmarck im Auftrag des Generalabtes des Zisterzienserordens das Ehepaar Werner und Anneliese Deschauer zusammen mit Dipl.-Ing. Klaus Beckmann in die Reihe der Familiaren unseres Ordens auf – ein Zeichen der Dankbarkeit für ein Engagement, das nur von Gott vergolten werden kann.

„Aus dem Leben eines Geisaer Jungen“

Gedicht von Wilhelm Ritz, Geisa, zum 75. Geburtstag von Werner Deschauer (Auszug)

Nach hochaktiver Stiftungsphase fährt Werner nun durch „seine“ Straße als Ehrenbürger, wie man weiß, geruhsam durchs geliebte Geis. Und schwerer ist er auch geworden verziert mit einem Bundesorden.

Ganz anders war das andererseits bei dem Besuch in Heiligkreuz: Der Werner schätzt nicht nur die Bibel, nein auch die Bruderschaft von Stiepel. Auch dort ist seine Stiftungshand mit Anneliese gut bekannt ...

Drum planten sie in diesem Kreise auch ihre gold'ne Hochzeitsreise und fanden nun nach hartem Streben den Höhepunkt in ihrem Leben: Castell Gandolfo hieß der Ort. Der Hausherr, der war auch schon dort. Die beiden wurden vorgestellt dem höchsten Vater dieser Welt.



Wilhelm Ritz aus Geisa in Thüringen (rechts) mit dem Ehepaar Deschauer

Und Werner wackelten die Knie, doch nicht so seiner Annelie. Sie sprach: „Auch ich war einst erkoren und wurde schon als Pabst geboren (!), doch war das Zölibat zu schwer, drum wurd' ich eine Deschauer

Da lächelte der Benedikt: „Die Sache wird mir zu verzwickt. Wir wären ja ansonst Kollegen. Ich geb' Euch lieber meinen Segen!“ ... Lasst mich zum Schluss und Überdenken den Blick noch auf das Heute lenken. ...

Der Werner geht wohl mit der Zeit, doch sein Prinzip ist Ehrlichkeit. Er schätzt nicht nur die Kommunion, nein, auch die Kommunikation, und beispielhaft steht er bereit im Sinne der Mitmenschlichkeit mit einem mächtigen Spagat – als Musterfall in diesem Staat. Er zeigt, wo Macht und weises Denken gemeinsam die Geschicke lenken, entsteht doch selbst in uns'rer Zeit ein Anflug von Zufriedenheit ...

Du weißt, die Wohltat wird gebraucht von Eminenz und von Durchlaucht. Und selbst das Fußvolk ist entzückt, wenn es vom Gönner wird beglückt. Gott möge dich noch lang erhalten! Das wünschen dir erst recht die Alten. Die Stiepelmannschaft sorgt derweil für dein und euer Seelenheil.

Gott schütze allzeit dich - und diese Ich glaube, sie heißt Anneliese. Wir danken euch, ihr beiden Lieben. Nichts soll uns die Gemeinschaft trüben, wenn wir zum Wohl beisammen sind. Es lebe das Geburtstagskind!!!

Und Dank sei tief ins Herz hinein vom Willi samt Geschichtsverein!



Am 26. 01.2011, dem Fest der Gründerväter, wird P. Dr. Meinrad Tomann OCist, der Generalprokurator unseres Ordens, um 18.30 Uhr die Festmesse halten und die Bronzeskulptur von Werner Franzen segnen. Alle sind herzlich eingeladen!

Unser Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck hat unseren Pfarrer P. Andreas in den Priesterrat berufen. Herzlichen Glückwunsch!



P. Vinzenz, der am 15. November in Heiligenkreuz seine Feierliche Profess ablegte, hat in Stiepel die Exerzitien bei P. Charbel gemacht, um sich auf seine Diakonweihe am 26. Dez. (16 Uhr) in Heiligenkreuz vorzubereiten. Er ist im Neukloster (Wiener Neustadt) als Religionslehrer eingesetzt.



Am Wochenende des 4. Advents gab Pater Gabriel Exerzitien für eine philippinischen Gruppe der Legio Mariae. Mit auf dem Bild unser Interessent Michael Deuna (5. von rechts)

HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 - 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de
www.kloster-stiepel.de

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior
Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior
Satz: Debbie Haemmerich
Druck: Druckzentrum Bistum Essen

STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN

Diese Ausgabe (Nr. 01 - 2011) erscheint im Januar (Auflage 2500 Exemplare).

SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:

Bank im Bistum Essen eG
Kto.Nr.: 47 710 030
BLZ: 360 602 95

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!



P. Florian Winkelhofer OCist Der flambierte Opa!

Meine Großeltern hatten einen großen Garten, wo viele Obstbäume standen. Es gab da Apfel, Kirsch; Pflaumen; Mirabellen; Aprikosen; und Birnbäume. Der Garten war der ganze Stolz meines Großvaters, und jede freie Minute verbrachte er in seinem Garten. Im Herbst freute sich mein Opa über die köstlichen Früchte, die dann von ihm zu Likör, Fruchtsaft und Schnaps verarbeitet wurden.

Im Garten stand eine kleine Hütte, wo die Waschküche und ein Geräteschuppen untergebracht waren, und wo Opa seine Schnapsbrennerei hatte. Im Herbst wurde das Obst zerkleinert, in Bottichen aufbewahrt und zum Gären gebracht, und im Winter wurde dann die gegorene Maische destilliert. Zu diesem Zweck baute mein Opa den Waschkessel meiner Oma zu einer Brennanlage um. Es entstanden dann leckere Obstbrände. Man muss die Menge gegorener Maische beim Finanzamt melden und dafür Steuern zahlen. Die meisten kleinen Hobbybrenner meldeten nichts dem Finanzamt, sondern brannten einfach so den Schnaps. Das ist nicht ganz ungefährlich. Wurde man nämlich beim Schwarzbrennen erwischt, musste man eine hohe Strafe zahlen, und der Brennkessel wird beschlagnahmt.

An einem Heiligen Abend nachmittags wollte mein Opa mit dem Schnapsbrennen beginnen. Er sagte zu meiner Oma: „Heute sind keine Leute unterwegs, die bemerken könnten, dass ich Schnaps bren-

ne“. Meine Oma entgegnete ihm: „An einem so heiligen Tag willst du Schnaps brennen, du versündigst dich gegen den Herrn“. Er ließ sich aber nicht entmutigen und machte sich auf den Weg Richtung Waschküche, wo er den Kessel befeuerte. Opa meinte es wahrscheinlich zu gut. Der Kessel bekam zu viel Hitze, es gab einen lauten Knall und der Kessel explorierte. Der frisch gebrannte Schnaps lief in den Abfluss, der Kessel war kaputt, und Opa hatte sich seine letzten Haare, „auf die er so stolz war“, versengt. Tief betrübt machte er sich auf den Weg ins Haus. Er stellte sich vor den Spiegel, um sein Missgeschick zu betrachten. Was er im Spiegel sah, war erschütternd, der Kopf war



ganz rot, mit Brandwunden versehen und die Haare, von denen er nicht mehr viele hatte, waren total verbrannt. Meinem Opa war zum Heulen zu mute. Wie er da so vor dem Spiegel stand kam meine Oma und wollte wissen, was geschehen war. Er erzählte von seinem Missgeschick. Meine Oma fing an, ein Gewitter loszulassen und sagte zu ihm: „Das ist die gerechte Strafe Gottes, geschieht dir nur recht. Wie kann

man nur am Heiligen Abend Schnaps brennen, wo andere Leute sich auf die Ankunft des Herrn vorbereiten!“ Opa senkte nur den Kopf und konnte vor lauter Kummer gar nichts entgegnen. Nach kurzer Pause, als meine Oma Luft geholt hatte, fing sie wieder an, auf meinen Opa einzureden: „So ein Jammer mit dir, wie du nur aussiehst, so kann man mit dir gar nicht unter die Leute, gehen und ich habe mich schon so auf die Christmette gefreut. Das ganze Weihnachtsfest verdirbst du uns“. Jetzt kam meine Mutter dazu, die noch bei ihren Eltern zuhause lebte und sagte: „Papa, wie siehst du denn aus, was ist mit dir geschehen?“ Opa erzählte von seiner Panne und meinte nur, um den Schnaps, der verloren sei, ist ihm nicht leid, aber seine schönen Haare sind alle verkohlt, und er sehe aus wie ein gerupftes Huhn. Meine Mutter meinte nur: „Papa, die Haare wachsen wieder nach, und im neuen Jahr merkt keiner mehr etwas von deinem Unfall.“ Jetzt meldete sich wieder meine Oma zu Wort: „Ich hoffe, das war dir das eine Lehre, am Heiligen Abend nicht mehr Schnaps zu brennen.“ Liebevoll schmierte sie den Kopf meines Opas mit Brandsalbe ein. Da-

nach ging sie in die Waschküche, um sich das Chaos anzusehen. Nachdem der Schaden behoben und das Chaos beseitigt waren, kehrte auch der Weihnachtsfrieden wieder ins Haus meiner Großeltern ein, und einmütig standen alle am Abend vor dem Weihnachtsbaum und der Krippe und sangen gemeinsam Stille Nacht, heilige Nacht.

Aktuelles von der Homepage www.kloster-stiepel.de

Webmaster P. Elias Blaschek OCist

256. Monatswallfahrt mit Prälat Martin Pischel



(13.12.10) Unserer Monatswallfahrt am 11. Dezember 2010 stand Prälat Martin Pischel, Domkapitular und stellvertretender Generalvikar in Essen, vor. In seiner Predigt ging er v.a. auf die Bedeutung und die Wichtigkeit des Priestertums ein: Sie können sich diese unter Podcasts anhören. Der [nächsten Monatswallfahrt am 11. Januar 2011](#) wird unser lieber Mitbruder Abt Christian Feurstein OCist, Abt von Rein, vorstehen. Wir freuen uns schon sehr!
Foto: Die Monatswallfahrt am 11. Dezember 2010 mit Prälat Martin Pischel.

Maligayang Pasko - Frohe Weihnachten



(03.12.10) Die zweite Tür des [Bochumer Adventskalenders](#) enthält folgende Meditation: "Vor einigen Jahren verbrachte ein befreundeter Theologiestudent unseres Mitbruders Pater Gabriel auf den Philippinen das Weihnachtsfest bei den Müllkindern von Smokey-Mountain in Slums von Manila. Er wollte erleben, wie sie in ihrer Armut trotzdem Weihnachten feiern können. Von einer Familie wurde er dort herzlich aufgenommen und teilte ihre ärmliche Behausung mit ihnen. Nur so konnte er ihr Leben ja besser verstehen lernen. Er war im Herzen sehr bewegt, als er sah, dass die Familie mit ihren Kindern trotz ihrer Armut Weihnachten richtig feierten. Ihre Gesichter strahlten am Heiligen Abend vor Freude. Sie beteten, lachten und sangen miteinander, wünschten sich 'Maligayang Pasko' 'Frohe Weihnachten!', indem sie sich umarmten und glücklich ihr bescheidenes Essen miteinander teilten. Der Theologiestudent fragte die Eltern später: 'Wie kommt es, dass Ihr alle so glücklich seid im Gegensatz zu Eurer Situation hier in den Slums?' Ihre Antwort war so einfach und doch so tief: 'May awa ang Diyos' - 'Gott hat Erbarmen mit uns. Er liebt uns so sehr, dass er einer von uns wurde. Und deshalb sind wir nie ohne Hoffnung, denn wir vertrauen auf ihn.' Und so feierten sie miteinander Weihnachten mit einem Herzen voller Freude und einem lachenden Gesicht. Für den Studenten aber wurde diese Erfahrung zu einem Wendepunkt in seinem Leben. Erst jetzt begriff er, was es heißt: 'Jesus will in unserer Armut geboren werden.'" *Foto: Bochumer Adventskalender.*

1. Geistlicher Abend mit Pfr. Johannes Broxtermann



(07.12.10) Pfr. Johannes Broxtermann, Pfarrer in St. Joseph & St. Medardus Lüdenscheid, hat gestern Abend zum Thema "Die Pfingstsequenz" gesprochen. Schritt für Schritt erläuterte er uns die Strophen derselben. "Die Pfingstsequenz Veni Sancte Spiritus ist eine lateinische Dichtung, mit welcher die gläubige Gemeinde den Heiligen Geist um Beistand bittet. Sie erinnert an die erste Herabkunft des Heiligen Geistes an Pfingsten (Apg 2) und an die Gaben des Heiligen Geistes. Der Text wird Stephen Langton (um 1150 bis 1228) zugeschrieben. Veni Sancte Spiritus gehört zu den vier Sequenzen, die nach der Liturgiereform durch das tridentinische Konzil (1545 bis 1563) beibehalten wurden. Das Gotteslob enthält den Originaltext (Nummer 243) und eine Nachdichtung von Maria Luise Thurmayr und Markus Jenny (Nummer 244)." (Wikipedia) Den Vortrag können Sie sich unter Podcasts anhören! *Foto: Pfr. Johannes Broxtermann*

Gemeinschaftsfest der Legion Mariens in Stiepel



(07.12.10) Letzten Samstagnachmittag fand hier bei uns im Kloster Stiepel (wie bereits im vergangenen Jahr) das Gemeinschaftsfest der [Legion Mariens](#) statt. Über 30 Mitglieder waren gekommen. Einige hatten besinnliche Texte vorbereitet (z.B. einen Auszug aus der Regel der hl. Klara von Assisi) und diese vorgetragen, andere (das englischsprachige Präsidium) einen philippinischen Tanz aufgeführt. Natürlich wurde auch gemeinsam gebetet und zudem ein sehr schöner Kurzfilm über die Legion Mariens angeschaut. Das Fest endete mit der Heiligen Messe mit P. Elias in der Kirche. *Foto: Unsere lieben Filipinas beim Tanz.*

Adventseinkehrtag des Konvents: "In contemplatione activus"



(02.12.10) Gestern, am 1. Dezember, an dem Tag, an dem man das 1. Fensterchen im Adventskalender öffnen könnte, hielt Pastor i. R. Msgr. Rochus Witton dem Konvent des Klosters Stiepel einen sehr besinnlichen Adventseinkehrtag. Immer wieder kehrte in seinen Ausführungen das Wort "in contemplatione activus" wieder, mit welchem er auszudrücken suchte, dass man auch in der Betrachtung der Geheimnisse Gottes durchaus auch zugleich tätig am Aufbau des Gottesreiches mitarbeiten, dass man also die Gestalten der "Maria und Martha" (vgl. Lk 10,38ff.) in Verbindung bringen könne. Er wies insbesondere auf drei "adventliche" Gestalten hin, die uns dieses gezeigt hätten: Auf Moses, auf den Pfarrer von Ars und auf Bruder Konrad von Parzham. Es tut gut, wie der hl. Bernhard sagt, "sich ab und zu sich selbst zu gönnen". Genau das ist der Sinn und Zweck von Einkehrtagen: Zu sich selbst und damit auch zu Gott zurückzukehren. *Foto: Pastor i. R. Msgr. Rochus Witton mit P. Marian Gruber.*

Podiumsdiskussion zum Kulturhauptstadtjahr



(24.11.10) "Das Jahr 2010, in dem sich unsere Region als eine der Kulturhauptstädte Europas zunächst selbst finden, entdecken und dann neu präsentieren konnte, neigt sich langsam dem Ende zu. Wie sind wir als Kirche in dieses Jahr gegangen? Was haben wir dabei gelernt? Was bleibt? Wo müssen wir neu ansetzen? Diesen Fragen stellte sich das ‚Auditorium Kloster Stiepel‘ im Rahmen einer hochrangig besetzten Podiumsdiskussion unter der Leitung von Dr. Michael Schlagheck, Direktor der kath. Akademie 'Die Wolfsburg' in Mülheim, dem wir für seine professionelle Gesprächsleitung herzlich danken! Deutlich wurde besonders, wie sehr die Kirche als Kulturträger in der Gesellschaft unterschätzt wird und sich häufig auch selber in dieser Rolle nicht ausreichend wahrnimmt. Die Diskussionsteilnehmer ermunterten die Kirche, sich weiter offen an einem gesellschaftlichen Dialog zu beteiligen, um allen hier lebenden Menschen Perspektiven für eine positive Identifikation mit ihrer Region an Rhein und Ruhr zu bieten. Wir danken Weihbischof Dr. Franz Grave, Prof. Dr. Oliver Scheytt, Ernst-Otto Stüber, Dr. Hans-Georg Küppers und Ulrich Engelberg für ihre engagierten Beiträge." (Beitrag von P. Placidus) [Die Diskussion können Sie sich unter Podcasts anhören.](#) *Foto: Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion: von l. nach r.: Prof. Dr. Oliver Scheytt, Dr. Hans-Georg Küppers, Dr. Michael Schlagheck, Weihbischof Dr. Franz Grave, Ernst-Otto Stüber, Ulrich Engelberg.*

Einkehrtag des Fördervereins mit P. Placidus Beilicke OCist



(16.11.10) Vergangenen Samstag, 13. November, fand der alljährliche Einkehrtag unseres [Fördervereins](#) statt. Viele waren gekommen, sodass das Pfarrheim gut gefüllt war: Begrüßt wurden sie von der 1. Vorsitzenden Debbie Haemmerich. Unser lieber Mitbruder, P. Placidus Beilicke OCist, hielt zwei sehr interessante Vorträge zum Thema "Propheten". Im ersten Vortrag ging er auf die Radikalität der Propheten ein, im zweiten erläuterte er uns, wie wir nun mit diesen prophetischen Mahnungen umzugehen hätten. Der gelungene Nachmittag mündete in das Abendgebet der Mönche, die lateinische Vesper, und in die gemeinsame Feier des hl. Messopfers, welches P. Prior Maximilian Heim OCist feierte. *Foto: P. Placidus während seiner Ausführungen.*

Feierliche Profess von Frater Vinzenz Kleinlanghorst



(19.11.10) Am kommenden Sonntag (Christkönigssonntag) wird unser Mitbruder Frater Vinzenz (der auch einige Zeit hier bei uns hier in Stiepel verbracht hat) in der Mutterabtei Heiligenkreuz die Feierliche Profess ablegen und sich so für immer an Gott binden: "Am Christkönigssonntag wird das Lateinische Konventamt um 9.30 Uhr länger dauern. Der Grund dafür ist etwas sehr Erfreuliches: Frater Vinzenz Kleinlanghorst (auf dem Foto rechts neben P. Raynald) wird die Feierliche Profess ablegen. Er stammt aus Berlin, ist Diplomgeograph und sponzierter Magister theologiae und ist im Neukloster in Wiener Neustadt pastoral tätig. Bei der Feierlichen Profess verbindet sich der Mönch 'usque ad mortem', 'bis zum Tod' mit dem Kloster und der klösterlichen Lebensform. Er legt dazu seine Professurkunde auf dem Altar nieder und wirft sich jedem Mitbruder zu Füßen, nachdem er in die Hände des Abtes den Gehorsam gelobt hat." ([Heiligenkreuzer Homepage](#)) *Foto: Frater Vinzenz neben Pater Raynald.*

Glaube, Hoffnung, Liebe



(12.11.10) Gestern Abend hatten wir die Freude, den Neupriester Michael Danne als geistlichen Leiter unserer Monatswallfahrt bei uns zu haben. Er wirkt zur Zeit als Kaplan in der Gemeinde St. Antonius in Essen-Frohnhausen. Michael Danne hielt eine sehr schöne Predigt zu Sankt Martin und brachte diesen in Verbindung mit den drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe. [Die Predigt können Sie sich hier unter Podcasts anhören.](#) Zur nächsten Monatswallfahrt erwarten wir Prälat Martin Pischel (Domkapitular in Essen). *Foto: Hochw. Michael Danne während seiner Predigt.*



Unser Kaplan P. Charbel begleitete eine Pilgerreise des Österreichischen Gemeindebundes vom 4. bis zum 11. Dezember 2010 ins Heilige Land. Von Nazareth aus ging es zum See von Galiläa. Auf den Spuren Jesu wurde das Evangelium lebendig. In Jerusalem wurde deutlich, welche Bedeutung die Stadt für die drei großen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam spielt.

Im Bild: P. Charbel nach der Hl. Messe auf dem Berg Golgatha.



Gemeindereferentin Mechthild Börger sprach beim 2. Geistlichen Abend im Advent über das „Magnificat“

Geburtsstagsjubiläen im Dezember: Wir gratulieren herzlich

**Erzbischof em.
Dr. Karl Braun (80)**



Foto: Krönung der Fatima-Madonna in Stiepel 2006

**Familiar Prof. em.
Dr. Klaus Berger (70)**



Aufnahme vor einem Vortrag im Jahr 2010 im Auditorium

**Frau Elisabeth Gützloe (75)
ehrenamtliche Sekretärin im Priorat Stiepel**



Die Jubilarin zusammen mit P. Jakobus und P. Maximilian, die sich bei ihr für die ungezählten Dienststunden bedanken



P. Maximilian als Helfer auf dem Weihnachtsmarkt bei der ev. Stiepler Dorfkirche



Die Feier der Hubertusmesse am 14. November 2010. Herr Ohse aus Stiepel studierte die Hubertusmesse mit den Bläsern ein



Adventsfeier der Angestellten und Mitarbeiter



Auch Weihnachtsgeschichten wurden vorgetragen von Klaus Schölzel (u. l.), Christiane Kranen (o. r.) und Pater Ulrich (o. m.). Rechts neben P. Charbel ist Frater Ägidius aus Stift Heiligenkreuz zu sehen, der ein bei uns paar Tage zu Besuch war



Stiepeler Weihnachtsbasar für die Müllkinder in Manila

Unser zweiter Stiepeler Weihnachtsbasar war wieder ein toller Erfolg! Obwohl das Wetter nicht sehr einladend war, kamen viele Besucher aus Nah und Fern. Es wurden eifrig Marmelade, Plätzchen und Likör gekauft. Vor allem wurde der leckere Kuchen in Unmengen verzehrt, so dass wir zwischendurch noch in der Klosterküche Torten nachbacken mussten. Auf diesem Wege bedanke ich mich bei den vielen fleißigen Helfern, die zum guten Gelingen des Weihnachtsbasars beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt den über 30 Torten- und Kuchenlieferanten, die uns mit vielen Köstlichkeiten versorgt haben.

Da wir auch in diesem Jahr viele großzügige Spenden bekamen, können wir wie im Vorjahr wieder 7.000,- € an die philippinischen Müllkinder überweisen



Die große Tobola im Pater-Alban-Haus hatte tolle Gewinne und machte guten Umsatz



**DAS JAHR 2010
BEI DEN MESSDIENERN
VON ST. MARIEN BOCHUM-STIEPEL**

Am Christkönigssonntag 2010 wurden wieder 4 neue Messdiener in die Gemeinschaft der Messdienerinnen und Messdiener von St. Marien Bochum-Stiepel aufgenommen: Robin, Lara, Merete und Nina: Wir freuen uns sehr und heißen sie ganz herzlich willkommen in unserer Mitte!

Auch haben wir wieder neue Messdienerleiter: Zu den altgedienten Messdienerleitern Jonas und Robby treten nun Andreas, Florian und Ricardo hinzu. Auch sie heißen wir sehr herzlich willkommen!

Insgesamt blicken wir auf ein sehr schönes, ereignisreiches Jahr in der Messdienerarbeit zurück: Im Mai unternahmen wir gemeinsam einen Ausflug in das Freizeitbad Heveney (was wir sicher im Frühjahr/Sommer 2011 wiederholen werden), im Juli hatten wir hier am Kloster einen Messdienerntag mit Messdienerallye und im November waren wir zusammen im Planetarium Bochum.

Geplant sind für den 30. Januar 2011 ein weiterer Messdienerausflug (wir fahren ins UCI und sehen uns „Narnia 3 – Die Reise auf der Morgenröte“ an) sowie für den 25.-27. März 2011 das Messdienerwochenende in Hagen-Rummenohl. Anmeldungen bitte bei



P. Elias: 01525 / 33 55 983 oder p.elias@kloster-stiepel.de

Ein großer Dank sei an dieser Stelle allen Jugendlichen ausgesprochen, die (auch wenn sie teilweise nicht Messdienerleiter sind) in den alle 2 Wochen stattfindenden Messdienerstunden mitgeholfen haben! Zugleich möchten wir auch wieder herzlich zu eben diesen Stunden einladen, die von P. Elias, P. Placidus und den Jugendlichen gestaltet werden!

Die Messdiener von St. Marien Bochum-Stiepel findet man auf unserer Homepage www.kloster-stiepel.de unter Klosterpfarre/Messdiener: <http://www.kloster-stiepel.org/Messdiener.messdiener.0.html>: Hier gibt es Fotos, den aktuellen Messdienerplan sowie den Plan mit den Messdienerstunden.

**HERZLICHE EINLADUNG ZUM
MESSDIENERWOCHELENDE 2011
IN HAGEN-RUMMENOHL**

vom 25. März (14.00 Uhr)
bis zum 27. März 2011 (16.00 Uhr)

mit P. Elias, P. Placidus und den Jugendlichen
Programm: Heilige Messen, Katechesen, Film, Spiele

Anmeldungen bitte spätestens bis zum 20. Februar an P. Elias:
Email: p.elias@kloster-stiepel.de oder Tel: 01525 / 33 55 983

Informationen zur Jugendbildungsstätte „Don Bosco“ in Rummenohl:
Home: www.don-bosco-rummenohl.de oder Tel: 0201 / 2 79 05 47

**MESSDIENERWOCHE-
LENDE 2011**

IN HAGEN-RUMMENOHL
vom 25. März (14.00 Uhr)
bis zum 27. März 2011 (16.00 Uhr)

mit P. Elias, P. Placidus
und den Jugendlichen

Programm: Heilige Messen,
Katechesen, Film, Spiele

**MESSDIENERAUSFLUG
ins UCI Bochum: Narnia 3**

„Die Reise auf der Morgenröte“

**Sonntag, 30. Januar 2011,
13.00-20.00 Uhr**

13.00 Uhr: Treffen im Pfarrheim
14.30 Uhr: NARNIA 3 im UCI
18.30 Uhr: Heilige Messe
19.30 Uhr: Pizzalim Pfarrheim

Kartung & (Mini-Screen) Ticket mitnehmen
Anmeldung bitte bis zum 24. Januar bei P. Elias:
Email: p.elias@kloster-stiepel.de
Tel.: 01525 / 33 55 983

**MESSDIENERAUSFLUG
ins UCII Bochum: Narnia 3
„Die Reise auf der Morgenröte“**
Sonntag, 30. Januar 2011,
13.00-20.00 Uhr

Hinter jeder Tür ein Stück Kultur

Andreas Bartel

Ein Rückblick der besonderen Art auf das Kulturhauptstadtjahr erwartet die Besucher, die ab dem 1. Dezember Tag für Tag im Internet ein digitales Türchen des Bochumer Adventskalenders öffnen.

Unter dem Motto „Adventskultur“ beschreiben darin 24 stadtbekannteste Persönlichkeiten aus Politik, Kirche und Kultur ihren persönlichen Ruhr.2010-Höhepunkt und begleiten so die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest.

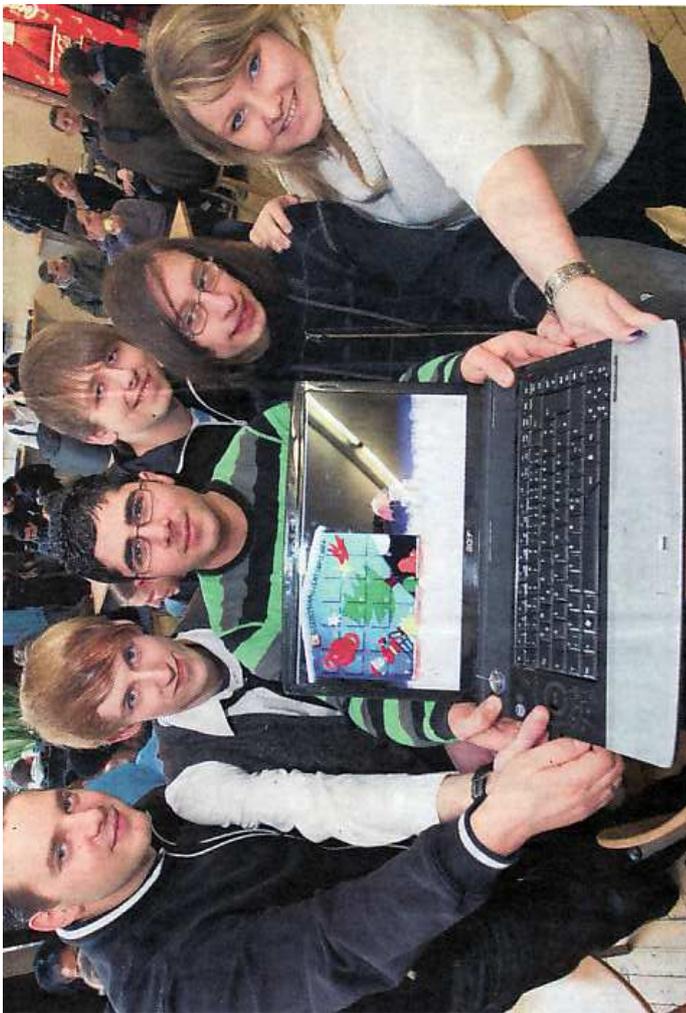
Mit jedem Klick ein Blick zurück also, und man darf gespannt sein, was außer den

» In diesem Jahr werden wir 300 000 Zugriffe schaffen «

Schachzeichen oder dem Stillleben noch so hängen geblieben ist bei Oberbürgermeisterin und Schirmherrin Dr. Ottilie Scholz, deren Eindrucke sich gleich hinter dem ersten Tor verbergen, oder Stadtrat Michael Townsend. Auch Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, Kantor Ludwig Kaiser, Pater Maximilian, Prior des Klosters in Stiepel, und Steven Sloane, Mitglied des Direktoriums der Kulturhauptstadt und Ehrenbürger des Ruhrgebiets, lassen die Ereignisse in der Europäischen Kulturmetropole Revue passieren.

Daneben wird an jedem Tag eine Krippe aus der reichhaltigen Sammlung des Bochumer Krippenvereins zu sehen sein, der feidenshaftlich vom Ehepaar Rosemarie und Manfred Lipjanski geführt wird. Zudem findet sich hinter jedem Tor

24 Bochumer Persönlichkeiten blicken im Internet-Adventskalender auf das Kulturhauptstadtjahr 2010 zurück.



WAZ
WBO 2
Nr. 27323
.11.2010

Sie programmierten in ihrer Freizeit den Internet-Adventskalender (v.l.): Dennis, Sören, Adem, Christian, Sebastian und Katharina. Foto: Ingo Otto

ADVENTSKALENDER

weil sie ihre „Zeit und Kreativität zur Verfügung gestellt“ haben. Unterstützt von Informatiklehrer Ralf Adams arbeiten sie bereits seit März an dem freiwilligen Projekt. Die beiden Schüler Adem Akcay und Sebastian Becker produzierten außerdem noch einen eigenen Hip-Hop-Song und steuerten somit ihren eigenen Beitrag zur Ruhr.2010 bei.

Stadtdochant Dietmar Schmidt hofft, dass der Kalender auch bei der Jugend „viel Beachtung und Akzeptanz“ findet, um sich in der hektischen Advents- und Weihnachtszeit auf die „Tage der Erwartung“ zu besinnen. Ungleich irdischer formuliert Initiator und Projektleiter Rainer Meschenat, Pfarrer und Religionslehrer an der TBS1, seine Wünsche: „In den ersten fünf Jahren hatten wir insgesamt 200 000 Zugriffe auf den Kalender. Ich bin sicher, dass wir in diesem Jahr 300 000 schaffen werden.“

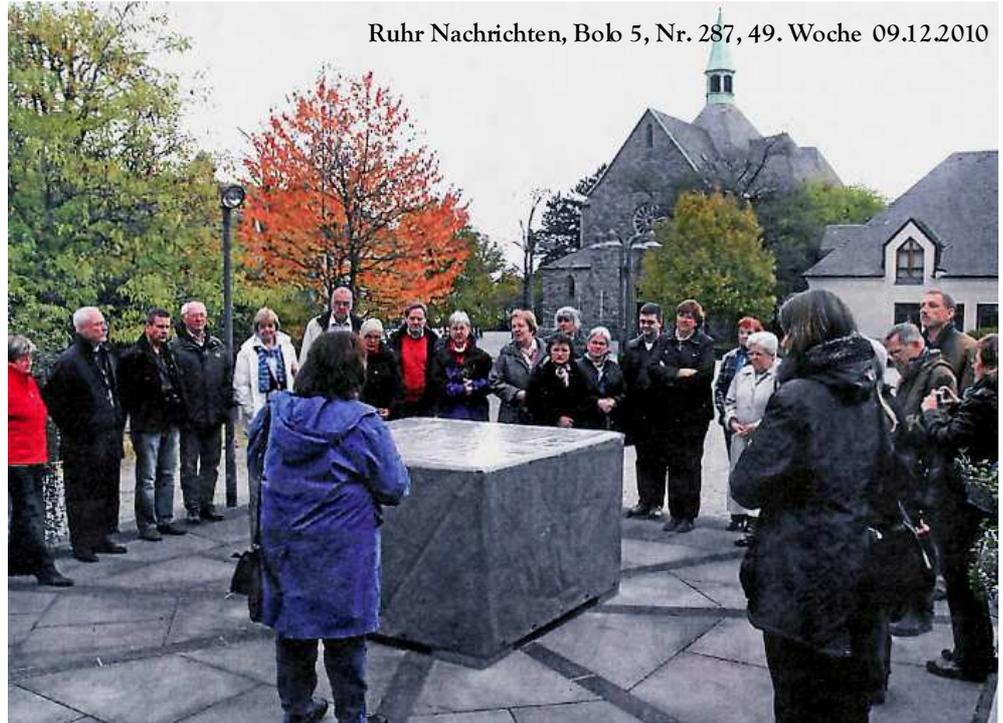
KALENDER ZUM ADVENT

Ein Basar zur frohen Weihnacht

Hinter dem zweiten Türchen des digitalen Adventskalenders kommt das Stiepeler Zisterzienserkloster zum Vorschein. Die Mönche machen auf ihren zweiten Stiepeler Kloster-Weihnachtsbasar von Freitag bis Sonntag, 10. bis 12. Dezember, in der Pilgerhalle, Am Varenholt 11, aufmerksam. Dort gibt es vieles zu entdecken: Unter anderem Plätzchen, Gelees, und Liköre aus der Klosterküche sowie Stricksachen und schöne Handarbeiten aus Wolle von den Klosterschafherden. Der Erlös aus dem Weihnachtsbasar kommt den Kindern von „Smoke Mountain“ (Philippinische Müllkinder) zu Gute. Geöffnet ist Freitag und Samstag von 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Außerdem im Internet: Die Geschichte eines Theologiestudenten, der auf den Philippinen die Bedeutung der frohen Weihnacht entdeckte.

www.bochumer-advent.de

Ruhr Nachrichten,
Bolo 3 Nr. 281
48. Woche
02.12.2010



Ruhr Nachrichten, Bolo 5, Nr. 287, 49. Woche 09.12.2010

In regelmäßigen Abständen treffen sich die „Kirchenführer“ des Bistums Essen. Die von der Katholischen Akademie ausgebildeten Männer und Frauen wurden befähigt, Kirchenbauten und Kirchenkunst theologisch, historisch, kunsthistorisch und spirituell zu erschließen. Zuletzt führte die Gruppe ihr Kirchenführertag zur spirituellen Kulturtankstelle in Bochum – zur Wallfahrtskirche in Stiepel. Barbara Bludau erklärte ihren Kollegen den Außenaltar der Klosterkirche (Foto). Die Kirche gilt als lebendiges Zentrum der katholischen Kirche im Ruhrbistum. Die Kirchenführer besuchten auf ihrer Reise durch das Ruhrgebiet auch die Heimkehrerdankeskirche, ein Erinnerungsort und ein Mahnmal für Frieden und Versöhnung.

Foto Teuber

Ruhr Wort Jhrg. 52 Nr.49 11.12.2010



Das Jahr 2010, in dem sich unsere Region als eine der Kulturhauptstädte Europas zunächst selbst finden, entdecken und neu präsentieren konnte, neigt sich dem Ende zu. „Wie sind wir als Kirche in dieses Jahr gegangen? Was haben wir dabei gelernt? Was bleibt? Wo müssen wir neu ansetzen?“ Diesen Fragen stellte sich das „Auditorium Kloster Stiepel“ im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter Leitung

von Dr. Michael Schlagheck, Direktor der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“. Deutlich wurde, wie sehr die Kirche als Kulturträger in der Gesellschaft unterschätzt wird und sich häufig auch selber in dieser Rolle nicht ausreichend wahrnimmt. Die Diskussionsteilnehmer ermunterten die Kirche, sich weiter offen an einem gesellschaftlichen Dialog zu beteiligen, um allen hier lebenden Menschen Pers-

pektiven für eine positive Identifikation mit ihrer Region an Rhein und Ruhr zu bieten. Das Kloster Stiepel dankt den Teilnehmern für ihre engagierten Beiträge (von l.): Prof. Dr. Oliver Scheytt, Dr. Hans-Georg Küppers, Dr. Michael Schlagheck, Weihbischof Franz Grave, Ernst-Otto Stüber, Ulrich Engelberg. (Die Diskussion kann auf der Homepage des Klosters Stiepel unter Podcasts angehört werden.) Foto/Text: P. Placidus

Stadtspiegel Bochum, 20.11.2010, 6717/6

„Kirche und Kultur“ im Kloster Stiepel

Dienstag: Prominent besetzte Diskussion

Eine einmalige wie hochkarätige Podiumsdiskussion im Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 erwartet die Besucher am kommenden Dienstag, 23. November, ab 20 Uhr im Zisterzienserkloster, Am Varenholt. Das Auditorium Kloster Stiepel veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie des Bistums Essen „Die Wolfsburg“ ein kontroverses Gespräch über „Kirche und Kultur“.

Auch Küppers ist bei Diskussion vor Ort

Dr. Hans-Georg Küppers, jetzt Kulturreferent der Landeshauptstadt München und Vorsitzender des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages, außerdem Ulrich Engelberg, Chefredakteur „RuhrWort“, und schließlich Dr. Michael Schlagheck, Akademiedirektor der kathol. Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim, der die Podiumsdiskussion moderieren wird.

Kurzfilm über Ruhr.2010 zur Einstimmung

Zur Einstimmung in das Thema „Kirche und Kultur“ wird der Kurzfilm zum Kulturhauptstadtjahr: „Mitten im Leben – Kirche in der Metropole RUHR.2010“ gezeigt. Das Heute, Gestern und Morgen von Kirche und Kultur wird an diesem Abend thematisiert und weist so das Kloster Stiepel als „Spirituelle Kulturtankstelle“ im Ruhrgebiet aus.

Der Prior des Zisterzienserklosters Pater Maximilian Heim wird folgende Teilnehmer begrüßen: Den emeritierten Weihbischof Franz Grave, Essen, Professor Oliver Scheytt, Geschäftsführer der RUHR.2010, den Bochumer Alt-Oberbürgermeister Ernst Otto Stüber, den ehemaligen Bochumer Kulturdezernenten

Stiepel Bote, Nr.176 Dezember 2010 .

Weihnachtsmann-freie Zone – hier regiert der Nikolaus Rundgang mit Hildegard Schmitz und Pater Ulrich Barde im Klosterladen

„Und das hier ist ein richtiger Nikolaus, aus Schokolade!“ sagt Hildegard Schmitz und lächelt. In der Pilgerhalle des Klosters Stiepel steht die Adventausstellung. „Weihnachtsmänner gibt es bei uns nicht!“, sagt sie und blickt sich um. Mit ein wenig Stolz und viel Freude in den Augen.

Nebenan im Klosterladen wirbelt Pater Ulrich hinter dem Tresen. Kleine Engelchen aus Bronze als Handschmeichler gehen über den Tisch. „Dein Begleiter auf allen Wegen“, sagt der Pater. Er trage immer einen mit sich herum. „Immer gerne genommen wird auch der Benediktustropfen, ein Kräuterlikör“, sagt Pater Ulrich Barde. Der Likör nach Stiepel Rezept wird unter seiner Aufsicht in handliche Flaschen abgefüllt. „Der Likör wirkt sich positiv nach einem kräftigen Essen aus.“ Also



Pater Ulrich Barde und Hildegard Schmitz empfangen die Kunden im Stiepel Klosterladen.
Fotos (3): I. Müntz

fast Medizin für die nahenden Festtage.

Der Pater und seine Kollegin leiten den Klosterladen. Beide sind gelernte Einzelhandelskaufleute. Beide scheinen in diesem Laden so eine kleine Erfüllung gefunden zu haben. „Schon während des Noviziats hat es mich in den Fingern gekitzelt. Ich betreibe meine Art der Seelsorge hier im Laden.“ Hildegard Schmitz dreht eine Runde durch die Ausstellung

und zählt ihre Lieblingsstücke auf: „Hier gibt es den Adventtee mit 24 Beuteln, für jeden Tag einen. Diese Windlichter mit wunderschönem Licht, hier sehen wir sehr schöne Krippenfiguren aus Holz.“ Teilweise über Jahre kommen Menschen immer wieder zur Adventszeit, kaufen Figuren und vervollständigen so ihre Krippen, sagt sie. Eine Kundenbindung, von der mancher Unternehmer nur träumt. imü



Die hölzernen Figuren sind unter den Kunden sehr begehrt. Mit ihnen entstehen – teilweise über Jahre – ganze Krippen.



Radio Horeb:

Ein Film bewegt die Welt - das Lebenszeugnis der Algerischen Mönche

Kinofilm: „Von Menschen und Göttern“

P. Maximilian Heim OCist

**Sonntag,
16.01.2011
14 bis 15 Uhr**

www.horeb.org



MARIENLOB – KONZERT

Solistenkonzert

Werke für Trompete und Orgel
Martin Schröder und Hans -André Stamm

**Sonntag,
09.01.2011
15 Uhr**

EINTRITT FREI

Das ausführliche Jahresprogramm finden Sie in der Kirche oder unter www.marienlob.de



Wir freuen uns auf das Kommen unseres früheren Priors und Wallfahrtsrektors an seiner alten Wirkungsstätte!



257. Monatswallfahrt

mit

Abt Christian Feurstein OCist
Stift Rein / Steiermark / Österreich

**Dienstag,
11.01.2011**

**17–18 UHR
BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR
MONATSWALLFAHRT
ANSCHLIESSEND
ZUSAMMENSEIN IM
PFARRHEIM**



Auditorium

AUDITORIUM

Von der Gruppe zum Netzwerk

Die Wiederentdeckung neuer Sozialreformen des Christseins nach dem Ende der Volkskirche

JProf. Dr. Matthias Sellmann,
Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Bochum

**326. AUDITORIUM
Di. 25.01.2011**

20 Uhr

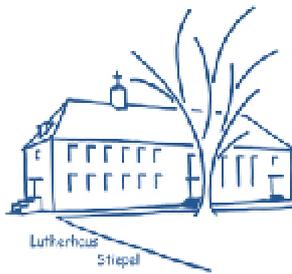
Jede und jeder merkt es: Kirche verändert sich. Die Strukturreformen in den Bistümern der deutschen Kirche sind überall spürbar. Für viele kann dieser Prozess nur Verlust und als Mangel bewertet werden. Der Vortrag will hingegen die Chancen der vergrößerten pastoralen Räume in den Vordergrund rücken. Dies erfolgt aufgrund einer Analyse der Sozialreformen, in denen sich Christsein ereignet. Die These lautet, dass wir volkscirchlich daran gewöhnt sind,

uns Gemeinden und Kirchen immer als „Gruppen“ vorzustellen, die sich wechselseitig kennen, beobachten und aufeinander reagieren. Gemeinde ist dann das Zusammenspiel von Gruppen. Dieses Modell einer Gruppenkirche ist in eine Krise geraten.

Darum kann es entlasten, ein Christsein zu entdecken, das in anderen Sozialformen daherkommt als in Gruppen. Vorgestellt

werden das „Pilgern“, das „pastorale Event“, die „pastorale Dienstleistung“, der „Medienkontakt“, der „Kirchenort“, das „pastorale Projekt“ und andere Sozialformen des Christseins. Diese gingen in der gruppenhaften Volkskirche eher unter und bekommen heute ihre Chance. Der Vortrag will ermutigen, die neuen und vibrierenden Möglichkeiten des Christseins zu entdecken, den die Strukturreform eröffnet.

Das ausführliche Jahresprogramm des Auditoriums Kloster Stiepel finden Sie in der Kirche oder unter www.kloster-stiepel.de

Lutherhaus
Stiepel

Ev. Stiepeler Dorfkirche



Kath. Kirchengemeinde St. Marien - Zisterzienserkloster Stiepel

Ökumenische Bibelwoche in Stiepel

17. bis 22. Januar 2011

Mo, 17.01.2011, 19.30 Uhr: ev. Dorfkirche Bochum-Stiepel, Brockhauserstr. 72

Prof. Dr. Thomas Söding

Lehrstuhlinhaber für Neues Testament der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
„Mündig im Glauben. Die Kirchenvision im Epheserbrief“

Di, 18.01.2011, 19.30 Uhr: Pfarrheim von St. Marien Bochum-Stiepel, Am Varenholt 15

Dr. Volker Rabens

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neues Testament der Evangelisch-Theologische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum und Postdoc beim Internationalen Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung
„Dynamiken der Religionsgeschichte“

Auslegung zu Eph 3,14-21

Mi, 19.01.2011, 19.30 Uhr: ev. Dorfkirche Bochum-Stiepel, Brockhauserstr. 72

Vesper

Predigt: P. Dr. Maximilian Heim OCist, Prior des Zisterzienserklosters

Do, 20.01.2011, 19.30 Uhr: Lutherhaus Bochum-Stiepel, Kemnaderstr. 127

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist

Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz, Professor für Dogmatik und Sakramententheologie, Jugendseelsorger des Stiftes Heiligenkreuz (bei Wien)

„Der Kampf der jungen Kirche gegen die Irrlehren nach dem Epheserbrief“

Fr, 21.01.2011, 19.30 Uhr: St. Marien-Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel, Am Varenholt 15

Vesper Zisterziensermönche des Klosters Stiepel

Predigt Ev. Pfarrer Ortwin Pfläging, 2. Pfarrbezirk Haar

Sa, 22.01.2010, 15.00 Uhr: Lutherhaus Bochum-Stiepel, Kemnaderstr. 127

Jugendbibeltag mit Konfirmanden und Firmlingen

mit ev. Pfarrer Ortwin Pfläging, ev. Pfarrer Norbert Roth, St. Matthäus München, Kaplan P. Charbel Schubert OCist, St. Marien Bochum-Stiepel

www.kloster-stiepel.de · www.stiepel.evkirchebochum.de